

Hügeln, bald unten tief im Grunde. Es sind ganz niedere, rosa oder himmelblau gestrichene Häuschen. Eine Art Märchenstimmung liegt über den meist bemoosten Strohdächern, über ihren windschiefen Fenstern zwischen den eisebespannenen Wänden und den rosenüberwucherten Heckenzäunen. Sie bilden das Entzücken aller Maler. Dazwischen liegt die kleine, altertümliche Kirche, die so eng angefüllt mit Gestühl ist, daß nicht einmal ein Taufbecken Platz findet. Der lebensgroße hölzerne Engel, der es trägt, schwebt an der Decke und wird bei Bedarf herabgelassen.

Wunderschön sitzt sich's im hochgelegenen Wirtsgarten mit dem Blick über die breite Fläche des Sees. Er kann sehr wild und düster sein, der Schwielow. Heut aber glänzt er im milden Sonnenlicht im tiefen, reinen Blau. So klar ist die Luft, daß man weit draußen am jenseitigen Havelufer die einzelnen Häuser der Villenkolonie Franzensberg über Baumgartenbrück zählen kann. Links nach Pörow zu zieht sich das bewaldete Seeufer in sanft geschwungenen Linien hin. Zur Rechten ragen hinter den fernen Häusern von Caputh die kahlen Krähenberge auf. Dahinter bis nach Potsdam meilenweite Wälder. Im Vordergrund links grüßen vom Waldrand am Seeufer einige Villen herüber. Das Hauptgebäude mit einem vierkantigen, in der Mitte spitz zulaufenden Dache, von ein paar riesigen Pappeln flankiert, gibt mit dem tiefblauen Wasser davor ein ganz südliches Bild.

Ein Wanderer darf nicht lange rasten. Über Wiesenmatten, die noch im herrlichsten Grün prangen, geht es auf hölzerner Brücke zu dem Vorwerk Neue Scheune, das wie träumend unter den mächtigen Waldbäumen liegt. Kein Mensch ist zu sehen, auch in dem lieblichen Dörfchen Mittelbusch nur ein paar Kinder und ein paar kläffende Hunde. Alle sind draußen zur Kartoffelernte. Die Frauen in den grellbunten Kopftüchern mühen sich auf den Feldern, von denen hier und da der zarte Rauch eines Feuers aufsteigt, im Schweiß ihres Angesichts. Sie bilden eine lebensvolle Staffage des prächtigen Landschaftsbildes mit den massigen Laubbäumen und der blühenden Seefläche im Hintergrund. Der tiefste, farbenfatteste Ton darin ist die Allee von Vogelbeerbäumen, die nach Pörow führt. Rot sind die Beeren; aber tiefer, gesättigter, glühender brennt das Rot des Laubes. Es sieht aus, als stünde der ganze Weg in lebender Blut. Das romantische Pörow träumt